

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Ködlig, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Radorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Elgersdorf, Lura, Niedermüllern, Ruffschappel und Lichtenstein

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 44.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Dienstag, den 23. Februar.

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1909

Von der Firma Dr. Bittel u. Co. in Prag und Dresden werden vertrieben Haarfarbmittel unter dem Namen „Panox Haarfarbe“ und „Bittels Zinnober“ in den Verkehr gebracht, die gesundheitschädliche Stoffe enthalten.

Auch die unter der Bezeichnung „Venetianische Mignone“ von H.

Wong in Paris in Verkehr gebrachten Haarfarbmittel enthalten gesundheitschädliche Bestandteile.

Vor Gebrauch dieser Mittel wird gewarnt.

Dresden, den 16. Februar 1909.

Ministerium des Innern.

Das Wichtigste.

* Bei einem Brande, der in der Nacht zum Sonntag die Dorfschenke von Effelder auf dem Eichsfelde einscherte, wurden durch Einstürzen der Decke des Tornweges fünf Menschen getötet, darunter drei Familienväter.

* Nach einer Meldung aus Buenos Aires ist der Tanker „Presidente Roca“ auf offenem Meere in Brand geraten und untergegangen. Die ganze Besatzung und sämtliche Passagiere, 200 an Zahl, gelten als verloren.

* Der deutsch-schweizerische Rechtsstreit wird einem Schiedsgericht zur Entscheidung überwiesen.

* Wenn sich die Nachricht von der bereits erfolgten Anerkennung Bulgariens als Königreich auch nicht bestätigt, so steht doch fest, daß Rußland bei allen Großmächten in diesem Sinne die Initiative ergriffen hat.

* Präsident Roosevelt wird an 45 Staaten Einladungen zu einer Weltkonferenz in Haag ergehen lassen.

Zur Reichsfinanzreform.

Eine der Aufgaben, die nur mit unendlicher Geduld und ehrlichem Willen zu lösen sind, ist die Reform der Reichsfinanzen. Ganz Deutschland sieht ein, daß die Ordnung unserer Finanzwirtschaft eine unerläßliche nationale Notwendigkeit ist, und daß sie erreicht werden muß, soll unser Vaterland nicht den schwersten Gefahren entgegensehen. Reichskanzler Fürst von Bülow hatte deshalb das Volk hinter sich, als er beim Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrates erklärte, die Reichsfinanzreform könne durchgeführt werden, weil sie durchgeführt werden müsse. Man wird zugeben, daß es nicht gerade stürmische und leidenschaftliche Anteilnahme ist, die die Öffentlichkeit den Finanzdebatten im Reichstage entgegenbringt. Aber andererseits kann als feststehend betrachtet werden, daß die weitesten Kreise volles Verständnis für die großen, maßgebenden politischen Gesichtspunkte haben, und daß eine flutwelle nationaler Tatkraft eintreten würde, wenn die Reform durch Schuld der Parteien und des Parteigeistes scheitern sollte. Das sich vor Augen zu halten, ist gegenwärtig um so wichtiger, als es scheint, daß der Unterausschuß der Finanzkommission des Reichstages neue Wege zum Ziele gewiesen hat. Fast alle Parteien sind sich darüber einig, daß ebenso wie der Massenkonsum auch der Reiz zur Deckung der neuen Reichsbedürfnisse herangezogen werden muß. Wenn aber alle Parteien, die diese Ueberzeugung hegen, ihren Willen ehrlich und ohne Hinterabsichten in die Tat umsetzen, dann wird die große Aufgabe gelöst und die Wirtschaft des Reiches dauernd auf eine gesunde Grundlage gestellt werden.

Teils auf welcher Grundlage eine Einigung erzielt worden sein soll, darüber geben die Meinungen noch sehr auseinander, jedes Blatt berichtet etwas anderes. Hier eine kleine Blütenlese aus allen diesen widerspruchsvollen Meldungen. Zunächst bringt die Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung an der Spitze des Blattes das nachstehende Communiqué:

„Die Mitteilungen der Presse über die Verhandlungen in der von der Finanzkommission des Reichstages eingesetzten Subkommission treffen nicht in vollem Maße zu. Insbesondere ist es nicht richtig, daß die Beschlüsse das Ergebnis einer Verhandlung mit der Reichsfinanzverwaltung bilden. Die bei der Beratung anwesenden Vertreter des Reichsschatzamt haben selbstverständlich keine verbindliche Erklärung abgegeben, da sie damit von der vom Bundesrat bisher eingenommenen Stellung abgewichen wären.“

Das offiziöse Blatt gibt also zu, daß ein Kompromiß zustande gekommen sei, und salbiert nur die Reichsregierung, von der behauptet wird, sie habe ihre Zustimmung zu dem Kompromiß noch nicht erteilt.

Inzwischen bestreitet die nationalliberale Presse, daß der am Freitag von der Germania veröffentlichte angebliche Inhalt des Kompromisses bereits die letzte Reklamation der erzielten Einigung darstelle. Der Hannov. Kurier versichert, daß von einer „eigentlichen“ Einigung noch nicht die Rede sein könne, und die Magdeburger Zeitung erklärt, anscheinend reaktions-offiziös:

„Von parlamentarischer Seite hören wir, daß die Nationalliberalen und Freisinnigen sich in den letzten verträulichten Besprechungen über die Reichsfinanzreform zu einem gemeinsamen Vorgehen zusammen geschlossen haben. Es liegt bereits ein neuer Kompromißantrag vor, der von ihnen zusammen unterzeichnet ist. Man erwartet, daß die anderen Blockparteien auf diesen Vorschlag eingehen werden. Die Entscheidung über die Finanzreform ist mit diesem Antrage gegeben; sie wird also in den nächsten Tagen fallen. Der Inhalt des Kompromisses wird vertraulich behandelt.“

Die Kreuzzeitung spricht von „Quertreibereien“ der Liberalen, die noch ein Hindernis für die Verständigung bilden. Daß die Liberalen von den konservativen zuerst die Zustimmung zu der direkten Steuer verlangten, ehe die indirekten Steuern überhaupt durchberaten werden, erklärt sie für eine „beleidigende Zumutung“.

Die Deutsche Tageszeitung scheint bereits sicher zu sein, daß die Regierung auf die Nachlasssteuer und die Ausdehnung der Erbschaftsteuer verzichtet. Ob sie damit Recht hat, müssen schon die nächsten Tage zeigen. Jedenfalls wird es noch langer Verhandlungen bedürfen, ehe das Schicksal der Reichsfinanzreform den Kurs erhalten hat, der die Wünsche der Blockmehrheit einigermaßen befriedigt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Mehr deutsch) Die Tatsache, daß eine französische Zeitung in der Lage war, den Fortschritt der Devisen mitzuteilen, in der Kaiser Wilhelm dem Fürsten Radolin für seine Mitwirkung beim Abschluß des Marokko-Abkommens dankte, hat in einem Teile des deutschen Vaterlandes wieder Erörterungen heraufbeschworen, die lebhaft an die verflochtenen November-Debatten erinnern. Die damals gemachten Erfahrungen scheinen hiernach nicht überall so tiefe Wurzeln geschlagen zu haben, wie es im Interesse des Vaterlandes zu wünschen wäre. Zunft könnten wir nicht jetzt wieder das Schauspiel erleben, daß das Vertrauen in die politische Führung unseres Volkes in die Brüche geht, sobald gefährliche Hände im Auslande eine kleine Intrige gegen sie zu hande bringen. Wir nehmen uns immer wieder vor, im holligen Bewußtsein unserer moralischen und materiellen Stärke nur unseren eigenen Zielen nachzugehen und fremden Stimmen keinen Einfluß auf unsere Entscheidungen einzuräumen — und doch unterliegen wir immer wieder allerlei Einflüsterungen, die von außen her auf uns einwirken. Erst wenn wir uns von dieser gefährlichen Nervosität ganz frei gemacht haben, unter deren Einwirkung unser politisches Fühlen nur zu leicht fremden Interessen dienstbar werden kann, werden wir unsere Geschicke in wirklicher nationaler Freiheit selbst zu bestimmen vermögen.

— (Aus unseren Kolonien.) Die Budgetkommission des Reichstages erklärte sich mit der Entsendung eines Zivilkommissars in das Ovamboland einverstanden. — Zwischen dem Gouverneur von Deutsch-Neu-Guinea

und der europäischen Bevölkerung der Kolonie ist ein Konflikt ausgebrochen.

Ausland.

Wien. Hochverratliche Intrigen tschechischer Sozialisten. Die Gendarmerie hat in Brax eine sensationelle Entdeckung gemacht, indem sie einer weitverzweigten tschechischen antimilitärischen Propaganda in den Kasernen, betrieben durch aktive Unteroffiziere tschechischer Regimenter, auf die Spur gekommen ist. Der Sitz der Bewegung ist Schlan, wo, wie erst jetzt bekannt wird, vor etwa drei Wochen eine geheime Versammlung, in der 30 tschechische Unteroffiziere aus Prag teilnahmen, überrascht und aufgehoben wurde. Beteiligt sind die Prager Regimenter Nr. 11 und 76. Die antimilitärische und hochverratliche Propaganda der tschechischen Nationalsozialisten in den Kasernen war den Behörden schon seit längerem bekannt.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 22. Februar 1909.

* Der Februar ist in diesem Jahre der eleganteste Wintermonat, der auch ältern wieder ausgiebige Gelegenheit zu Schlittenpartien gab. Lichtenstein war vielfach das Ziel von Gesellschafts- und Einzelschlitten. Und auch dem Fasching sollte man dabei seinen Tribut zahlen: Ein Schlitten fuhr die Glaukauer und Waldenburger hinunter, der von allerlei Kostüren bejeht war und natürlich hierdurch die Freude von Jungdeutschland erregte. Eine bessere Gesellschaft aus Reuditz hatte im „Goldenen Helm“ Unterhalt gehalten, Damen und Herren ergaben sich dort im Garten dem Rodelsport und fanden insofern dessen auch viel Zusauer. Alle Welt, und nicht zum mindesten unsere Jugend, freut sich über diese Bitterrune, die im Februar nur noch anhalten mag, damit dann der Frühling schneller einziehen kann.

* Herr Ratsekretär Schmiedel wurde zum Gemeindevorstand des großen Zwidauer Vorortes Gainsdorf gewählt. Zu diesem ehrenreichen Erfolge kann man dem tüchtigen Beamten nur gratulieren.

* Wilhelm Buch wird heute in einem vom Launmännlichen Verein veranstalteten öffentlichen Lichtbildervortrag den hollentlich zahlreichen Besuchern in seiner ganzen Originalität vorgeführt. Sie machen die Interessenten nochmals auf den gewiß schönen Abend mit dem Bemerkten aufmerksam, daß hierzu Herr Revisor Erdmann Dietel-Schönfels gewonnen worden ist.

* Lichtbildervortrag. Der konservativere Verein Lichtenstein veranstaltete gestern Abend vor überfülltem Saale des Deutschen Hauses in Müllern St. Jakob einen Lichtbilder-Vortrag über das Ringen der Deutschen gegen die Franzosen in den Jahren 1870/71. Herr Generalsekretär Kunze des konservativen Landesvereins zu Dresden hielt zu den wohlgelegenen Bildern den für die große Zeit unseres Vaterlandes begeisterten Vortrag und schloß daran eine feiseltende Ansprache über: „Welche Blicke erwarten den jetzigen Zeitgenossen durch die Taten ihrer Väter.“ Bei Eröffnung seines Themas kreuzte der tüchtige Redner in großzügiger Weise die gegenwärtige politische Lage und vor allem auch die Zielsetzung der konservativen zur Reichsfinanzreform. Der Gesangsverein „Liedertafel“ bereicherte den Abend, den Herr Oberamtsrichter Bachmann durch eine Begrüßungsansprache eröffnet und mit Dankworten geschlossen hatte, durch einige prächtige patriotische Gesänge.

* Einen Schlüsselbruch erlitt gestern eine Frau von hier, der die infolge der leichten Niederfälle auf den Fußwegen entstandene Glätte zum Verhängnis geworden war.

Ermittelt. Von der hiesigen Schuhmannschaft wurde in der Verberge zur Seimat ein von der Staatsanwaltschaft Leipzig wegen schweren Diebstahls beschuldigter, aus Russland stammender Mensch festgenommen und dem hiesigen königlichen Amtsgerichte zugestellt. Ferner wurde hier ein vom königlichen Amtsgerichte Dohnitz-Ernstthal gefugter Strumpfwirker aus Oberlungwitz ermittelt und festgenommen.

Jugendliche Diebe. Der hiesigen Schuhmannschaft ist es gelungen, mehrere 13- und 14-jährige Schulknaben zu ermitteln, die, wie wir kürzlich meldeten, in Gemeinschaft Diebstähle in verschiedenen Geschäften auf die raffinierteste Weise ausübten. Es fielen der jugendlichen Diebesbande hierbei eine ganze Anzahl Gegenstände, elektrische Toilettenlampen, Uhren usw., in die Hände. Die Bande wurde geteilt und in den Wohnungen verhaftet. Bei der erfolgten Hausdurchsuchung erlangte man einen Teil der gestohlenen Sachen wieder und konnte die den Besitzern zurückerstatteten. Die hoffnungsvollen Bürschchen aber sehen der gerichtlichen Strafe entgegen.

Müssen St. Jakob. (Der Zweigverein Müssengrund des Evangelischen Bundes) veranstaltet am Sonntag, den 28. Februar, abends 7/8 Uhr im Landgrafischen Saale einen naturwissenschaftlich-apologetischen Vortragabend mit Diskussion, an welchem Herr Dr. Braß aus Godesberg bei Bonn, der bekannte Gegner des Jansen'schen Professorens Dädel, über das Thema „Natur und Gott“ sprechen wird. Braß ist Zoologe und ist durch jahrzehntelange Forschung zu der unumstößlichen Gewissheit gelangt, daß die Welt mit ihren tausendfachen Lebenserscheinungen weder durch Zufall entstanden ist, noch von ihm regiert wird, wie es eine oberflächliche Weisheit dem Volke gramwütig wieder einmal besonders erfolgreich zu predigen weiß. Braß zeigt vielmehr an der Hand wunderbarer Lichtbilder, die allein den Beweis des Vortrages liefern, wie überall in der Natur eine wunderbare Intelligenz, ein allweiser Schöpfer und Lenker waldet, dessen Wirken nur dem verborgenen bleiben kann, der sich ihm absichtlich verschließt. Die Tatsache allein gibt zu denken, daß ein gelehrter Naturforscher, dem selbstverständlich religiöse oder kirchliche Propaganda völlig fernliegt, auf Grund exakter Forschung zu denselben Ergebnissen gelangt ist, wie sie uns als die Grundwahrheiten des Christentums von der Schulbank her bekannt sind. Der Beweis des Vortrages ist jedem zu empfehlen, der das Bedürfnis hat, über die höheren Fragen des Lebens nachzudenken.

Adorf i. V. (Die Lehrergewalt.) In gemeinsamer Sitzung der städtischen Kollegien ist beschlossen worden, das Anjüngergeld unserer städtischen Lehrer von 1500 auf 1600 Mark zu erhöhen. Jedoch soll diese Zulage bemerkenswerterweise nur den Lehrern zu Gute kommen, die weder direkt noch indirekt dem Bezirksrat oder städtischen Kollegien angehören. Diese Einschränkung dürfte nicht die Genehmigung der Aufsichtsbörden finden, da sie eigentlich nicht zulässig ist.

Dresden. Ein Mitglied der Polizei hat dem Ministerialrat eines Leipziger Blattes angeklagt, daß er die Polizei seiner an. Er war nämlich von einem Mitreisenden der Polizei als der Mordtat in der Windmühlentrage in Leipzig verdächtig bezeichnet worden. Der Ministerialrat hatte sich durch eine Legitimation seines Leipziger Blattes auszuweisen, aber die Polizei glaubte ihm nicht. Der Verhaftete gab nunmehr an, daß er in einer Majorsfamilie in Dresden verheiratet, die ihn ohne weiteres rekonozieren werde. Jetzt mußte der Ministerialrat es sich gefallen lassen, von einem Polizeibeamten zu seiner Familie begleitet zu werden. Dort erst sah die Polizei ihren Ministerialrat ein. Daraufhin erfolgte die Freilassung. Der Fall ist um so eigenartiger, als das Meistere des Leipziger Blattes auch nicht im entferntesten den Verdacht manchem ähnet, die von dem Mordgeheimnis aus der Windmühlentrage bekannt geworden sind.

Selenau. (Tod eines Knaben durch Hattenagel.) Zwei Söhne eines hiesigen Bäckermeisters und ein Sohn eines Schuhmachermeisters von hier ahnen von Hattenagel, das zur Vertilgung von Ratten ausgehen war. Der fünfjährige Sohn des Bäckermeisters farb nach dem Genuß des Giftes unter heftigen Schmerzen. Die beiden anderen Kinder schweben in Lebensgefahr.

Hohenstein-Ernstthal. Vom Apothekerlehrling zum ärztlichen Inspektor für die nordamerikanische Bundesarmee gebracht hat es ein ehemaliges Ernstthaler Kind, nämlich der in Washington lebende Dr. Henry G. Beyer. Beyer's Eltern lebten in Ernstthal, wo der Vater Lebrermeister und Warenhändler war. Nachdem der junge Beyer beim damaligen Verwehler Horn in der Enghausapotheke als Lehrling ausgehert hatte, wanderte er vor ungefähr 40 Jahren aus. Der junge Mann studierte in Amerika Medizin und bestand sein Examen mit glänzendem Erfolge. Jetzt ist er einer der berühmtesten Ärzte Amerikas, dessen Regierung ihm eine der höchsten Stellen der Union verlieh. In unserer Stadt leben gegenwärtig noch mehrere Verwandte Beyer's.

Leipzig. (Ein gefährlicher Einbrecher) wurde von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Cravissene gab sich zunächst für einen 28 Jahre alten Chauffeur

Karl Jengensfelder aus Karlstein aus. Die Feststellungen ergaben, daß er mit dem schon wiederholt vorbestraften 53 Jahre alten Arbeiter Arno Bruno Pepsold aus Rauenstein identisch ist. Er hatte sich in Leipzig-Anger-Crottendorf einlogiert, unternahm von hier aus Raubzüge in die weitere Umgebung und verübte mit Vorliebe bei Gutsbesitzern Einbruchsdiebstähle. Bis hierher konnte ihm nachgewiesen werden, solche in Schwarzbach, Paltau, Commichau, Ködgen und in Grimma ausgeführt zu haben. Es fielen ihm in die Hände Schmuckgegenstände, Uhren, Kleidungsstücke und andere Sachen in bedeutendem Werte, sowie Geldbeträge in Höhe bis zu 2000 Mark.

Mittelbach bei Chemnitz. (Tödlicher Unfall.) Am Sonnabend nachmittag fuhr der Gutsbesitzer Fr. Oskar Köder mit noch einem Herrn im Schlitten über Leutersdorf nach Pfaffenhain, um bestellte Waren abzuliefern. Als Köder in Pfaffenhain einem anderen Geschirre ausweichen wollte, stürzte der Schlitten um und Köder fiel so unglücklich, daß er sofort beunruhigt wurde. Der Schwerverletzte wurde nach Hause gefahren, wo er abends 10 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, farb. Köder, der erst 27 Jahre alt war, hinterläßt eine Witwe und ein kleines Kind.

Neustadt. (Ein ansehnliches Vermächtnis) wurde der hiesigen Stadt von Herrn Privatus Adolf Rah in Dresden-Blasewitz zum Zwecke der Errichtung einer „Friedrich Adolf Rah-Stiftung“ vermacht. Die Vermögenswerte, bestehend in Wertpapieren, Hypotheken, Feld und Wiesengrundstücken, sowie Bargeld, betragen circa 12000 Mark.

d. Celenig i. G. (Feuer) brachte am Sonnabend abend schon wieder einmal die Bewohner unseres Ortes in Aufregung. Es brannte die Herrn Gutsbesitzer Bahner (unweit des Gasthofes zum „Braunen Hof“) gehörige Scheune nieder. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es die gefährdeten übrigen Gebäude zu retten. Brandstiftung ist auch hier die Ursache. Wann endlich wird es gelingen, dem Verbrecher sein Handwerk zu legen?

Birna. (Flammenjod zweier Kinder.) Die Frau des Wärtners Schumann ließ ihre vier Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren in der verschlossenen Wohnung zurück, während sie selbst Einkäufe besorgte. Als sie zurückkehrte, fand sie die Wohnstube voller Rauch, und das 3 Jahre alte Mädchen in der Nähe des Ofens völlig verkohlt und tot vor. Das 2jährige Mädchen, dem die Haare schwer verbrannt sind, schwebt in Lebensgefahr, während die übrigen Kinder unverletzt sind. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Verdan. (Wein Robeln auf dem Schägenhauser Berg) hat ein 12jähriger Knabe für einen den heiligen Berg hinabstreichendes Möbelwagengehirnt an, daß er außer Kostenten eine Ochsenerschütterung erlitt und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Verdan. 38 Bewerber um die hiesige Bürgermeisterei! Es haben sich darum beworben: 1 Oberbürgermeister, 20 Bürgermeister, 7 Stadträte, 2 Beigeordnete (so benennt man im Preussischen und im Thüringischen die Bürgermeister), 2 Kassaschreiber, 1 Stadtschreiber, 4 Regierungs- und Gerichtsassessoren und 1 Verwaltungsdirektor. Die Bewerber haben sich in der Hauptsache auch persönlich vorgestellt. Die Betragung betreffs der engeren Wahl wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Brüx. (Schrecklicher Tod eines Kindes.) In dem Orte Hlawatek ließ die 16 Jahre alte Tochter des Arbeiters Johann Hejny ihr 2-jähriges Brüderchen auf die stehende Scheunplatte fallen, wobei ein Topf umgeworfen wurde, dessen siedendes Wasser sich über das unglückliche Kind ergoß. Nach mehreren Stunden fruchtlosen Leidens farb das Knäbchen.

Gingefandt

(Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die prägnanteste Verantwortung.)

Robeln!

Das Robeln ist ein gefundener Sport, und es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß seitens der Stadt hierzu einige Straßen freigegeben sind. Leider hat er an anderen Orten schon recht viele Unfälle im Gefolge gehabt: hier war das glücklicherweise noch nicht der Fall. Aber Maß halten, ist unseren Robelern zuzurufen; das gilt auch für die Straßen, die ihnen ceteris paribus sind. Wenn sie das tun, dann ist eine Freilassung des Publikums ausgeschlossen, und es wird nicht der ganze Verkehr gehemmt, wie zum Beispiel am Sonnabend abend in der Hauptstraße, wo die Robelerei nicht, wie freigegeben, bis an den Transformator, wohl aber bis zur großen Brücke führte. Und noch etwas fiel dem Beobachter auf, der gegen 11 Uhr dort vorüberging. Um diese Zeit trieb sich noch eine ganze Anzahl Kinder mit auf der Schlittenbahn herum. Die gehörten um die Stunde in das Bett, so etwas müßten schon die Eltern nicht erlauben und nicht erst auf das Einschreiten der Polizei warten. Also: Maß halten in allen Dingen!

Ein Robelfreund.

Letzte Telegramme.

Marokko.

Berlin. Der Berliner Korrespondent des Petit Parisien ist ermächtigt, bezüglich der Behauptung

einzelner Pariser Blätter über das Verschaffen des Reichstagners und des Kaisers in der Casablanca Angelegenheit folgende Erklärung des Fürsten Bismarck zu veröffentlichen: „Das ist lares Geschwätz, welches jetzt nach Abschluß des französisch-deutschen Marokko-Abkommens besonders behauerlich ist. Dieses Abkommen ist befriedigend und verspricht gleich günstige Ergebnisse für beide Nationen, die nunmehr, was seit langem dem Wunsche des Kaisers entspricht, mit guter Hoffnung eine bessere Zukunft ins Auge fassen können.“

Der Berliner Messerstecher.

Berlin. Der Messerstecher hat gestern seine Tätigkeit wieder aufgenommen. In der Bestalozziestraße wurde ein 15jähriges Mädchen von einem Ranne angegriffen, der ihr das Jackett, das Kleid und den Gürtel durchstach, sie aber nicht verletzte. Der Täter, ein etwa 20jähriger Burche, entkam.

Familiendrama.

Berlin. Ein erschütternder Vorgang spielte sich gestern früh in einem Hotel der Kojopenstraße ab. Aus dem Fenster eines im dritten Stockwerke gelegenen Zimmers stürzte sich der Tischlermeister Weide aus Altlandsberg und seine Frau in den Hof hinab, und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Große gesellschaftliche Verluste sind die Ursache zu der Tat.

Megina.

Roman von F. Sobß.

Nachdruck verboten.

29. In der Tiefe der dunkelblauen Augen loderte es wie Koh.

Was hatte die Frau gegen sie?

Betroffen blickte Megina ihr nach. Sie war verwöhnt, die Leute waren ihr zugetan, sie hatte es oft genug erprobt.

Zum ersten Male begegnete sie wirklicher Abneigung, was sie um so mehr bekümmerte, da der alte Eckardt ihr mit Leib und Seele ergeben war. Und als sie ihm eine Stunde später im Hof begegnete, stieg sie aus und ging neben ihm her.

Nachdem das Geschäftliche erledigt war, brachte sie das Gespräch auf seine Familie und sagte: „Ihre Enkelin ist mir begegnet, sie hatte den Knaben auf dem Arm, ein hübsches, feines Kind.“

„Ja, fast zu fein für unsereins“, antwortete der alte Eckardt grämtlich. Es lag gar keine stolze Großvaterrede darin.

„Ich finde, daß Frau Willert sich sehr verändert hat“, fuhr Megina fort; es reizte sie, mehr zu erfahren. „Sie war doch doch ein übermütiges Mädchen.“

„Ja, das kommt wohl so in der Ehe. Bei einem früher, beim anderen später. Sie macht sich Sorgen um ihren Mann.“

„Mit Willert noch nicht wieder gesund?“

„Nein, den hat es richtig gepakt. Der ist gar nicht wiederzuerkennen seit seiner Krankheit. Der Arzt meinte ja, es käme öfters bei Infuenza vor.“

„Kann ich vielleicht etwas für ihn tun, Eckardt? Will der Arzt, daß er kräftigen Wein trinkt?“

„Nein, er ist so weit gesund, er trinkt wenigstens nicht, und vom Doktor will er nichts wissen. Es ist ihm aufs Gemüt geschlagen, wie wir sagen, er kann nicht mehr lachen. Wenn ich bedenke, was ich für ein Meß war in den Jahren. Ein Zilller war er ja immer, und ich denke, die Ehe hat es von ihm gelernt. Wenn ich es mir jetzt so überlege, ich hätte nicht noch zureden sollen. Sie war noch so jung, aber ich hatte Angst, sie käme an einen Unrechten, die Männer waren hinter ihr her, mehr, als gut war. Und mit dem Willert wäre alles so gut, ich war damals nur zu froh, als das Kind sich wie über Nacht entzückte, und ihm mir brachte. Na, sie wird das Vaden schon wieder lernen. Frau Baronin, sie hat bei der Geburt zu viel aushalten müssen; das vergißt sich nicht so rasch, und dann zuletzt die Mann todkrank. Es war eine schwere Zeit.“

„Das kann ich mir denken, Eckardt. Ich habe gar nicht gewußt, daß es damals so schlimm mit Willert stand.“

„Wozu sollten wir Ihnen damit lästig fallen, Frau Baronin? Sie hatten gerade Leids genug. Es steht Tag und Nacht an mir, daß wir den teigen Mörder nicht gefast haben. Aber wir frigen ihn noch, glauben Sie mir, Frau Baronin. Es ist nicht so sein geworden, es kommt aus Licht der Sonnen. Doch, was ich schon immer fragen wollte, hat der junge Herr Baron nichts wieder von sich hören lassen, Frau Baronin?“

Mit dem jungen Baron meinten die alten Getreuen — auch Anton, der Tischlermeister, und Wärtner Berger benannten ihn so — Wolf Dietrich, und Megina dankte es ihnen, es war ein Band mehr, das sie miteinander verknüpfte.

„Nein, es ist kein Brief vom Herrn Baron gekommen. Sie müssen bedenken, Eckardt, daß sie tief in der Widnis stehen.“

„Wenn er nur wieder heim herauskommt, Frau Baronin. Denn wenn wir hier erst unseren kleinen Junker haben, so muß der Herr Baron wieder nach Klein-Etern ziehen und dem Junker sein Erbe vererben.“

halten. De
gut an, abe
Bei die
junge Frau
nahmte An
„Der K
schweren M
Baronin“,
dann grüße
Trotz d
Hörster Bil
zu befragen
Tuch o
Reamre beh
So mußte
Laut lassen
Als auf
Nehren stan
ihre Schwere
Nie hatt
Zeit.
Der Zil
sie doch, da
verlangte.
Ihr Ba
für einen I
getroffen w
die Enttäuf
teiden das
Die selb
wartung, u
Tod hat
In den
Räume zurü
der Fremden
und die ihr

Man
Belgen, fran
Können, st
Können, br
Können, fr
Berst, K
Gutter
Erbien, K
Erbien, W
zu
zu, geb
Stroh, B
Stroh, W
Langkoll
Stroh, W
Krumm
Kartoffel
2181
Butter

Preis p. Fl. 1.75 u. 3.50.
Natürlich
an
ber
we
bre
In

Bockh
J. W.

Die Wassernot in der Altmark.



Die Bruchstelle des Eisdamms bei Berge



Blick aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Elbe.

Seehausen, 20. Febr. 09. Es besteht die Absicht, den Winterdeich der Elbe in der Nähe von Wahrenberg zu durchstechen, um das über die Bahnlinie Wittenberge-Stendal vordringende Hochwasser wieder in die Elbe abzuleiten. Die Bahnverbindung zwischen Wittenberge und Stendal ist wegen des unsicheren Untergrundes zur Zeit aufgehoben. Die Verbindung wird über Uelzen bezw. Berlin hergestellt. Im großen und ganzen kann man jetzt sagen, daß die größte Gefahr vorüber ist, wofür die Wasserstände an dem Wittenberger Pegel einen Anhalt bieten. Am 14. d. M. zeigte der Wittenberger Pegel einen Höchststand von 5.18 m und fiel ständig bis auf 2.04 m am 20. Febr. Die schnelle Befestigung der Hochwasser- und Eisgefahr für die Elbniederung ist zum großen Teil auf die Wirksamkeit der Eisbrecher zurückzuführen. Deren Vordringen wurde durch die Eiszerlegung sehr aufgehalten. Oberhalb Dömitz legte der Eisbrecher an einem Tage nur 3 km zurück. Mit Scheinwerferarbeiten während der Nacht erhöhte sich die Leistung bis auf 8 km. Die Eisbrecher sind zurzeit bis unterhalb Gneusdorf vorgedrungen und werden morgen (Sonntag) die Durchbruchsstelle bei Nabel erreichen. Mit der bisherigen Abnahme des Hochwassers ist aber der Schaden und das Unglück keineswegs gemindert, denn es stehen gegenwärtig 50 Ortschaften und über 20.000 ha Land unter Wasser. Deshalb tut schnelle Hilfe not.

Die Situation in Seehausen.

Wenn auch, wie aus dem vorhergehenden Berichte hervorgeht, im allgemeinen die größte Gefahr vorüber ist, so ist die Lage in der Gegend von Seehausen doch noch immer sehr bedrohlich. Das Wasser ist etwas gefallen, aber es ist noch immer unmöglich, zu Fuß in die Stadt zu gelangen, geht das Wasser doch den Pferden oft bis fast unter den Bauch. Um es aus dem flachen Lande abzuleiten, sind, nach der Magdeburger Zeitung, die Spandauer Pioniere eifrig damit beschäftigt, die Münddämme zu sprengen. Gestern sprengten sie den Deich in der Gegend von Beuster. In Seehausen hörte man auch heute mittag wieder heftiges Knallen; die Pioniere durchbrachen die Dämme bei Gerechtberg. Die Sprengungen dienen hauptsächlich zu dem Zwecke, das Wasser soll sich in den Münd ergießen, damit sich die Flut unterhalb Schnaakenburg, wo die Elbe bereits wieder frei ist, in diesen Strom ergießen kann. Die Gefahr für das Flachland wird dadurch wesentlich verringert. Auf dem Rittergut Riegenfelde stehen 400 Schafe, 20 Pferde und 50 Kühe im Wasser, an ihre Rettung ist nicht zu denken. Die Arbeiten der Pioniere sind lebensgefährlich. Die Gräben müssen sich täglich fünfmal umziehen. Große Sorge erweckt die Möglichkeit des Ausbruchs einer Epidemie. Der Arzt von Seehausen, dem die ganzen sanitären Maßnahmen übertragen worden sind, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Typhus oder die Malaria ausbreche. Der Hauptgrund dieser Befürchtung sei der, daß in der ganzen Gegend das Trinkwasser aus Ziehbrunnen geschöpft wird, die durch die Flut völlig vercontaminiert sind. Um der Gefahr vorzubeugen, wurden vom Generalkommando Militärärzte in das Ueberschwemmungsgebiet entsandt.

halten. Der alte Herr Baron nimmt sich ja der Sache gut an, aber er ist zu weit weg."

Bei diesen Worten hatte der alte Förster die junge Frau behutsam in den Wagen gehoben und ermahnte Anton noch, welchen Weg er fahren sollte.

Der Weg durch den Krähengrund ist nach dem schweren Regen der letzten Wochen zu schlecht, Frau Baronin", sagte er noch erklärend hinzu und schritt dann grübelnd davon.

Trotz dieser Unterredung beschloß Regina, den Förster Willert zu sich zu beiseiden, um ihn selber zu befragen.

Doch verlief die Unterredung resultatlos, denn der Beamte behauptete, wieder ganz hergestellt zu sein. So mußte denn die junge Frau den Dingen ihren Lauf lassen.

Als auf den Feldern der Roggen in goldenen Rehren stand und die Ernte begann, nahte Regina ihre schwere Stunde.

Sie hatte sie sich verlassener gefühlt, als zu dieser Zeit.

Vor Zehn empfand sie geradezu Furcht, wußte sie doch, daß diese den Sohn und Erben von ihr verlor.

Ihr Vater wiederum und Onkel Bernhard, der für einen längeren Aufenthalt in Groß-Eltern eingetroffen war, versuchten, ihr jetzt schon tröstend über die Enttäuschung wegzuhelfen, wenn sie einem Töchterchen das Leben schenken würde.

Sie selber litt unagbar unter der Qual der Erwartung, und es gab Stunden, wo sie Gott um den Tod bat.

In den letzten Tagen zog sie sich ganz in ihre Räume zurück, sie wollte keinen Menschen sehen, außer der fremden Bittlerin, die Dr. Wälder besorgt hatte und die ihr sehr sympathisch war.

(Fortsetzung folgt.)

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

am 20. Februar 1909.

		per 50 kg.	
		11 M. 60 St.	12 M. 60 St.
Wegeln, fremde Sorten	11 M. 60 St.	10	80
Wegeln, einheimische	10	70	10
Roggen, einheimisch	8	40	8
Roggen, fremd	8	40	8
Roggen, prähistorisch	8	5	8
Roggen, einheimisch	8	5	8
Gerste, einheimisch	10	40	12
Gerste, fremd	10	40	10
Hafer, einheimisch	7	80	7
Hafer, fremd	8	80	9
Erbsen, einheimisch	11	50	11
Erbsen, fremd	9	50	10
Bohnen, einheimisch	3	80	4
Bohnen, fremd	3	80	4
Linsen, einheimisch	3	80	3
Linsen, fremd	3	80	3
Wicken, einheimisch	2	80	2
Wicken, fremd	2	80	2
Erbsen, einheimisch	1	80	2
Erbsen, fremd	3	40	3
Bohnen, einheimisch	9	80	10
Bohnen, fremd	9	80	10
Wicken, einheimisch	3	80	2
Wicken, fremd	3	80	2

Das Haar ist der schönste Schmuck des Menschen!
Aber das selbe pflegen und erhalten will, braucht

Sehe in der Gabel gefüllte eiserne Kanne liegt über dem Feuer einen Garantie-Geschäftsführer.

DRALLE!
BIRKEN-HAARWASSER
Einmal täglich anwenden

Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung

aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank der warmen Empfehlung der Herren Ärzte und wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Verbreitung über die ganze Welt gefunden hat.

In Lichtenstein Verkauf bei
Curt Lietzmann,
Drogerie „zum Kreuz“.

Bockbiermützen und -Bilder
in großer Auswahl empfiehlt billigt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Gummiüberschuhe
in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigt
Friedrich Vömmel
Markt 10.

Fenchelhonigertrakt
vorzüglich bewährt bei Husten, Heiserkeit und besonders für Kinder zu empfehlen.
p. Fl. 0,50 in der Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Schlittschuhe und Rodeschlitten
empfehlen in großer Auswahl
Ernst Krohn,
Hauptstraße.

Lampen-Dochte
in allen gängigen Breiten empfiehlt billigt
Albin Eichler.

2- oder 3-Familienhaus
möglichst mit etwas Ackerland und Stallung zum 1. November in Dömitz, Gersdorf, Hohndorf oder Umgebung zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 118 an die Tagesblatt-Expedition erbeten.

Restaurant Schlosskeller.
Heute zu n. Fastnacht-Dienstag
Schlachtfest,
mittags 12 Uhr Fleisch, Spitz + Bratwurst und Sauerkraut mit **Verzapfung der letzten Fässer Beckler.** — Feil. ladet ein **Berthold Krause.**

Rabatt-Sparverein Lichtenstein.
Zu der Freitag, den 26. d. Mts. abends 9 Uhr im **Ratskeller** stattfindenden
General-Versammlung
werden alle Mitglieder hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht und Entlastung des Kassierers, Vorstandswahl, Anträge.
Der Vorstand.

Zur Fastnachtsbäckerei
empfehle:
Feinste Schlaghahn-Margarine „Goldperle“,
Stückchen-Butter
Schmelz-Butter
Schmelz-Margarine
ff. Schweinefett **Palmin**
sowie
Himbeermarmelade, Aprikosenmarmelade und gemischte Marmelade.
Ernst Weiß,
Lichtenstein Markt.
Rabattmarken.

Parole für heute Montag:
Alles in den Gasthof Hohndorf zum Maskenball!

Belgol. Schellfisch und Cablian, Dienstag u. Mittwoch eintreffend, empfiehlt billigt Louis Arends.

Krystall-Palast.



Am Fastnachtsdienstag
öffentl. Tanzmusik
 Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Mittwoch, den 24. Februar

Karneval-Konzert

der städtischen Kapelle. Direktion: Th. Warnatz.

- Programm:
1. a) Hoch Karneval
 - b) Wälmarfch
 2. „Wäucher Lied“: humoristisches Potpourri Rogenberger.
 3. „Humoristische Variationen über „Gott ist tot“, Violin-Solo (1. Mal) Wyrz.
 4. „Concert de Cirque“: Euphon-Solo (1. Mal) Peter.
 5. „Ein gedämpftes Trompeten-Horn“ mit Posannendeckung. Humorsk. (1. Mal) Blitche.
 6. „Weißt, Weißt!“ Lied (1. Mal) Haupt.
 7. „Zeppelin-Marsch“. Mit lustigen Versen (1. Mal) Leich.
 8. „Was sich Berlin erzählt“, Humorsk. Kasten.
 9. „Der kleine Keks“ für Streichinstrument (1. Mal) Blättermann.
 10. „Ein Kuffler“, ein lustiges Quartett (1. Mal) Wayer.
 11. „Die böse Schwiegermutter“, Solo für die Violine (1. Mal) Raumann.
 12. „Neues vom Obermüllerberg“, Volkstümlicher Festgesang

Entrée 40 Pfg. Nach dem Konzert **BALL**
 Ergebnis ladet ein Anfang 8 Uhr

Deutsches Haus, Hohndorf
 Fernsprecher 95. Besitzer: Louis Wagner. Fernsprecher 95

Heute Dienstag zur Fastnacht
Grosses karnevalistisches Solisten-Konzert
 mit darauffolgendem **Elite-Ball**

von der städtischen Kapelle Sichtenstein, unter Leitung des Herrn Th. Warnatz
Grosse Festpolonaise mit verschiedenen Überraschungen.
 Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Anfang 1/2 8 Uhr.
 Familienkarten 3 Stück 1 Mark nur im Festlokal.
 Louis Wagner.
 Freundlich ladet ein

Schönes Ziel für Schlittenpartien. Gutgeheizte Lokalitäten. Schöne große Stallung.
Gasthof zum Hirsche Bernsdorf

Heute Dienstag zur Fastnacht
Großer öffentl. Faschings-Ball.
 Alle Solisten sind gut durchwärmt!
 Empfehle hierbei u. a. selbstgebackenen Kuchen, Pfannkuchen und Kaffee.
 Freundlich ladet ein Paul Fröhlich.
 Fernsprecher 261.

Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.

Heute zum Fastnachts-Dienstag
Grosser öffentlicher Jungfern-Ball.
 Punkt 10 Uhr Pfannkuchen Polonaise.
 Jede Person, die an der Polonaise teilnimmt, erhält einen Pfannkuchen gratis.
 Um gütigen Besuch bittet Bernhard Rudolph

Koffeinfreien Kaffee
 1/2 Pfd. 60, 65, 80 und 100 Pfg. empfiehlt
Louis Arends, Lichtenstein.

Kaufm. Verein.

Heute Montag
Busch, Lichtbilder-Vortrag.
 Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei Albin Zühl, Glauchauerstr.

Ein Dienstmädchen
 zum sofortigen Antritt gesucht
 Meißnerhaus Delnicke i. G.

Schützenhaus Callenberg-L.

Heute Dienstag zur Fastnacht
öffentliche Ballmusik
 mit verschiedenen Überraschungen. Von 10 Uhr ab Damenwahl.

Goldner Adler, Callenberg-L.

Heute zu Faschnacht **Ballmusik.** Ergebnis S. Wolf.

Modes' Gasthof, Rödlitz.

Heute Dienstag zur Fastnacht
Großer öffentlicher Faschings-Ball
 mit verschiedenen Überraschungen.
 Werde mit A. Speisen und Getränken bestens aufwarten.
 Freundlich ladet ein G. Modes.

Grüner Baum, Rödlitz

Heute Dienstag
Schweinschlachten,
 vormittags Wellfleisch, abends Schweinsfleisch m. Röhren.
 Freundlich ladet ein Alfred Franke.

Gasthof Rüdorf.

Heute Dienstag
öffentlicher Fastnachts-Ball.
 Ergebnis ladet ein Albert Bruner.

Gasthof z. Krone, Heinrichsort.

Heute Dienstag zur Fastnacht
starkbesetzte Ballmusik.
 Von 9 Uhr ab Damen-Engagement.
 Ergebnis ladet ein Karl Carst.

Kastanienbaum Ortmannsdorf.

Dieser Tag zur Fastnacht
Burkert.
 Jeder Besucher erhält ein Präsent.
 Hierzu ladet freundlich ein Anton Eckert.

Gasthaus z. Glöde, Hohndorf

Sonnabend, sowie Sonntag und Montag, den 27. und 28. Februar und 1 März
Großer Bockbier-Ausschank,
 wozu ich im Voraus ergebenst einlade.
 Hochachtungsvoll Gustav Scheller.

Notiz- u Garderobe-Blocks
 empfiehlt J. Wehrmanns Buchhdlg., Lichtenstein.

Todes- u. Begräbnis-Anzeige.
 Sonntag früh 1/2 5 Uhr verschied nach kurzem Kranksein meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter,
Wilhelmine Simon geb. Jenu,
 im Alter von 79 Jahren.
 Dies zeigen schmerzzerfüllt an
 Callenberg, Lichtenstein, Glauchau, Leipzig und Chemnitz
 der trauernde Gatte **Adolph Simon**
 nebst Kindern und übrigen Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/4 Uhr statt.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Kober. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Kober, für den Inseratenteil Otto Koch, beide in Sichtenstein